

Generala Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S. 19. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“

Saalkreisches Tageblatt.
Erscheint 50 Mal wöchentlich, freitags ausgenommen.
Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich.
Preis 10 Pf. wöchentlich.
Anzeigenpreis 2 Pf. pro Zeile, 10 Pf. pro Spalte, 20 Pf. pro Spalte, 30 Pf. pro Spalte, 40 Pf. pro Spalte, 50 Pf. pro Spalte, 60 Pf. pro Spalte, 70 Pf. pro Spalte, 80 Pf. pro Spalte, 90 Pf. pro Spalte, 100 Pf. pro Spalte.

Saalkreisches Reiseblatt.
Erscheint 50 Mal wöchentlich, freitags ausgenommen.
Preis 10 Pf. wöchentlich.
Anzeigenpreis 2 Pf. pro Zeile, 10 Pf. pro Spalte, 20 Pf. pro Spalte, 30 Pf. pro Spalte, 40 Pf. pro Spalte, 50 Pf. pro Spalte, 60 Pf. pro Spalte, 70 Pf. pro Spalte, 80 Pf. pro Spalte, 90 Pf. pro Spalte, 100 Pf. pro Spalte.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Graf Willow wird in Norderny noch mehrere Vertreter der Welparten empfangen.
- Gambon hat vor seiner Reise zum Fürsten Willow in Paris eine lange Unterredung mit Wilson gehabt.
- Die Kaiserinmutter der Flotte beglückte am 3. September auf der Jade und dauerte bis zum 7. September.
- Eine Augu- küßt eine abenländische Gefandtschaft an den Kaiser in Deutschland an.
- Die „Zagl. Rundschau“ weist darauf hin, daß sich Moraga am 1005 in der Gamsflucht aufstellt und dort eine Wagenladung Proviant und Munition erzieht.
- An der Universitäts Jena ist vom nächsten Semester an ein volkswirtschaftliches Diplomexamen in Aussicht genommen.

Der Unfall der Kaiserin.

Halle, 23. August.

Die Kaiserin ist, wie wir gestern telegraphisch gemeldet haben, am Mittwoch Nachmittag leicht verunglückt. Die Kaiserin kam durch Ausgleiten auf dem durch Regen aufgeweichten Erboden zu Halle und erlitt eine Verletzung am linken Bein. Ein offizielles Bulletin, das bald nach dem Unfall ausging, wies, beiläufig diese Nachricht mitteilend, die Kaiserin, „müde aus der Fahrt“ an. Der Unfall der Kaiserin hat sich auf dem Baum-Zooanlagen hinter dem Schloß ereignet, wo die Kaiserin pflichtig anging. Sie hat auch eine Fußverletzung erlitten. Die Kaiserin befiel strenges Stillsitzen an, weshalb der Unfall erst am Donnerstag Mittag in Halle bekannt wurde. Die Kaiserin verbleibt im Hofe bis zum 13. September in Wilhelmsruh.

Folgende weitere Einzelheiten über den Unfall meldet der „A.-N.“: Am Mittwoch morgen verließ die Kaiserin das Schloß zu einem Spaziergang, von dem sie etwas verspätet zurückkehrte, so daß die Mittagstisch verlassen werden mußte. Nachmittags wurde die Kaiserin von dem Prinzen Waldemar von Baden eine Partie Tennis, die von 5-1/2 Uhr dauerte. Es ist wahrscheinlich, daß die Kaiserin im Verlauf des Spieles auf dem weichen Boden ausglitt. Heute Donnerstag wurden in Halle und Wilhelmsruh die ersten Extrablätter, die offizielle Mitteilung von dem Unfall enthielten, verteilt.

Von hervorragender Ästhetik Seite wird dem „A.-N.“ über die Verletzung der Kaiserin mitgeteilt: Wahrscheinlich liegt eine Verletzung der Kaiserin an der Hand vor, die für den linken Arm im rechten Arm die Gelenke ist und auch ohne ein Ausgleiten eintreten könnte. Die Verletzung ist ganz unbedeutend, besonders dann, wenn sofort die Hilfe zur Stelle ist. Die Verletzung erfordert allerdings mehrere Wochen Zeit, die Kaiserin in absolute Ruhe versetzen muß.

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georg.

16) (Fortsetzung.) (A. B. D. C. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.)

„Ich werde es müssen. Sie hat mit der ganzen Familie gebrochen und nimmt keine Hilfe an. Die Anwendung aus der Stütze wird gerade das Schlußglied, die Mäher und ein paar Kleider für die Kleinen denken, mehr nicht. Mich aber kann Julie nicht mit erziehen. Ich sehe doch, wie sie unermüdet arbeitet, und was sie verdienen kann.“

„Woher hat sie überhaupt Arbeit, Fräulein Bentberg?“

„Doktor Winter hier und Doktor Röder haben ihr zuerst Arbeit gegeben.“ Sie lachte ein paar Doktorarbeiten. Ihre Bildung und ihre Sprachkenntnis kommen ihr sehr zu statten. Wie Wunder brachte ihr ein paar Schriftsteller. Dann hat sie sich in allen hiesigen Verlagen vorgestellt. D. zu tun hat sie!“

„Wunderwunder Frau!“

„Das ist die sie selbst keinen Weg, keine Mühe! Sie wird stets zu tun haben und plant schon, zum Herbst eine Gehilfin zu nehmen, um mehr leisten zu können. Sie arbeitet Tag und Nacht; aber für vier Menschen langt es nicht, kaum für drei. Sie wird für vier, wenn sie sich und die Kinder durchbringen kann. Die ganze Wirtschaft, die Kocherei, alles lastet ja auf ihr, und was versteht sie davon! Sie lernt ja noch selbst erst.“

„Und das muß man mit ansehen, dulden!“ knirschte Arentjafaw.

„Was ihr ist nichts zu machen. Weisens, Röders, Baron Bauer, Winters — alle haben sich doch bemüht — und vergeblich“, erwiderte Meyen.

„Wo wollen Sie denn hingehen, Liebste?“ fragte Dr. Winter nach einer Pause.

„Meine Schwiegermama behauptet, mich von ihrer schmalen

Der Kaiser ist am Mittwoch abends um 1/10 Uhr mit Geolge auf dem Bahnhof Wilhelmshöhe eingetroffen und begab sich nach dem Schloß. Am Donnerstag morgen unternahm er mit dem Herrn der Umgebungen einen Spaziergang und hörte später den Vortrag des selbstverordneten Chefs des Marinekabinetts, Kapitän S. G. Sommer, und des Chefs des Zivilkabinetts von Luccas. Um 11 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Kardinal Fürstbischof Köpp, der zur Tafel geladen wurde.

Schon dreimal sind der Kaiserin ähnliche Unfälle zugefallen. Am 18. Juli 1890, während sie mit ihren Kindern in Verdesgaden weilte, glitt sie auf dem Waldwege zwischen der Wäpelle und St. Bartholomäus auf einem schuppigen Wege aus, verlor die Hand und den rechten Fuß und kam zu Fall. In einem letzten Augenblicke wurde sie von jemandem zum Königliche getragen und führte dann im Boot resp. Wagen nach Verdesgaden zurück. Nach sechs Tagen konnte die Kaiserin die ersten Gehversuche unternehmen, und die Heilung nahm dann einen glatten Verlauf. Doch weniger bedenklich war der Unfall, der unter Kaiserin Elisabeth am 12. August 1902 auf dem Gute Rodin in niederösterreich. Beim Aussteigen aus einer Dampfmaschine hatte sie sich durch Festhalten einen Fuß verstaucht und mußte einige Tage das Zimmer hüten. Schlimmer hätte der Unfall sein können, der ihr am 27. März 1903 auf einem Spaziergang im Gärtenwald am Fuß des Kaiser und dem Königin Elisabeth hatte sie den rechten linken Arm auf dem Forstberge verstaucht. Auf dem Rückwege nach Jagdschlößchen stürzte das Pferd der Kaiserin in der Nähe der Saubach über eine Wurzel und brach das Knie. Das Gesäß so blutig, daß die Kaiserin, sonst eine sehr sichere Reiterin, aus dem Sattel glitt und so leich mit dem Boden in Berührung kam, daß sie den rechten Unterarm fast über dem Kopf brach. Der Kaiser legte selbst einen Notverband an, und die Kaiserin wurde im Wagen nach dem Jagdschlößchen gebracht, wo die herbeigekommenen Warte einen glatten Bruch konstatierten. Die Heilung nahm denn auch den normalen Verlauf.

Die blaue Postkarte.

Halle, 23. August.

Nach der Jahrestarifenliste ist von den zur Durchführung der Reichsfinanzreform ergreiften Maßnahmen keine so unpopuläre wie die Befestigung der blauen Karte. In den Kreisen der Reinen und ganz kleiner Karte, die von der Jahrestarifenliste nicht betroffen werden, die aber sehr oft Gelegenheit haben, auf Stellungnahme zu antworten oder sonst eine persönliche Mitteilung machen zu müssen, ist die durch Befestigung der blauen Karte ihnen auferlegte Porto-Verpflichtung ganz besonders verhasst, um so mehr, als ihnen nicht so wie den Reichen oder auch nur den wohlhabendsten Kunden bessere Gebühre als Zehnpfennig als nicht folgender Gehalt zur Verfügung stehen. Die Befestigungsvorgang wird vermutlich durch die Wintererhebung, die für fast der erwarteten Mehreinnahme ergibt hat, sich ganz von selbst veranlassen lassen, die Bereuerung des Reiches vollständig zu machen; so ein Zusammenstoß mit ein mit überzogenen Gehalt weiterer Blätter. Dem Staatssekretär des Reichspostamts dagegen dürfte dieser Vorwurf fehlen, da vom finanziellen Standpunkt die Bereuerung des Postamts im Ordre steht, wie er im Reichstage erklärt hat, ein Erfolg ist. Aber wie trotz kleiner Mehreinnahmen das Gesamtergebnis ein beträchtlicher Ausfall sein kann, so kann auch ein sehr großer positiver Erfolg auf einen noch größeren misserfolgreichen Schaden bedeuten. Daß die Bereuerung eines so notwendigen Bedarfsverfalls wie die Postkarte um nicht weniger als 150 Prozent seinen befürchteten Ausfall haben würde, hat sich jeder vornehmlich fragen können. Aber die Zahl der besprochenen Vorläufer mit im Ordre steht trotz der Mehreinnahme ganz enorm zurückgegangen sein. Das man

den Verehrer zu hier und da angenehm ist, und von einem erheblichen Teil dieser ungeschriebenen Karten kann wahrscheinlich gelöst werden, daß es kein Unglück ist, daß sie nicht geschrieben worden sind, aber in zahlreichen Fällen dürfte die nicht geschriebene Karte, die Karte, die nicht geschrieben worden ist, weil sie 5 statt 2 Pf. kostet, den Ausfall eines bitter notwendigen Arbeitsbedarfes bedeutet haben. Und viele Pfahlfahnenkarten, die jetzt von den schließlich entlosten Arbeitern und Arbeiterinnen geschrieben werden, bedeuten leider einen nicht unerheblichen Teil des pädagogischen Tagesbedarfs.

Vom Notfortstandpunkte hätte Staatssekretär Kette vielleicht — wie sagen trotz der Mehreinnahme „vielleicht“, weil dieser Mehreinnahme hauptsächlich allerlei Wiedereinnahmen und einige sonstige X gegenüberstellen — seinen Anlauf, die blaue Karte wieder einzuführen, aber vom staatsmännlichen sehr wohl. Die man unrentable Unternehmen logar baut, am arme Wegenden zu erschließen, so kann erst recht eine bereits bestehende gewaltige Organisation wie die Reichspost ganz ruhig einige Postkarten ohne großen Verdienst befördern, um seinen Zweck die zu Angedenk und Nachträge und sonstigen unangenehm notwendigen beruflichen Mitteln einen erwerbsfähigen Bevölkerung zu verbilligen und dadurch oft zu ermöglichen. An der fünf Pfennig-Karte mag die Post mehr verdienen, die zwei Pfennig-Karte wird ihr mehr Segen und den Reichen, die sich endlich durchschlagen, mehr Brot bringen. Und davon hat das gesamte Vaterland ungeschätzbar und unmaßbar aber ganz ungeschätzlichen Nutzen.

Romantische Nichter verfahren wohl eine bessere Gehilfin nach der „blauen Blume“, Arbeiter und Arbeiterinnen verfahren eine noch bessere Gehilfin nach der prelatischen blauen Karte, die für zwei Pfennig zu haben war und die genau dieselben Dienste verrichtete und Zwecke erfüllte, wie die, für welche heute 5 Pfennig d. h. 150 Prozent mehr bezahlt werden. Da doch wieder neue Steuern werden eingehoben werden müssen, geht man da gründlicher zu Werke, damit die beherrschende Klasse der Arbeiter und die vielleicht noch schäblichere Bereuerung der Ordre-Postkarte ausfallen.

Große Tage in Polen.

Berlin, 22. August.

Im Hinblick auf das Kaiserjardender, bei dem auch die schwere Verletzung des Reiches mit ihren Befestigungsbefehlen sich bedingen wird, findet bekanntlich unter Leitung des Kaisers die große Befestigungsbewegung der Wäpelle, ein militärisches Schauspiel, wie es in dieser Art noch nicht gesehen worden ist. Ihm wird die Belagerung von Warschau durch die Japaner zum strategischen Muster dienen. Große Tage werden also für die Stadt Polen in Aussicht, und die Erwartung eines lebhaften Fremdenverkehrs, auf den man sich dort einzurichten beginnt, dürfte nicht getraut werden. Es ist ersehnt, daß sich aus diesem Anlaß eine Menge von militärischen Vertretern des Auslandes Gelegenheit bietet, einen Teil der Diktator kennen zu lernen und sich von dem dortigen Kulturstande aus der barbarischen preussischen Verwaltung durch Augenzeugen zu überzeugen. Die politischen Beobachtung aber, von deren unter dem Namen lebenden hochwichtigen Seiten viele den Kaiser der Jahrtausende tragen, bleibt nicht übrig, als in diesen großen Tagen im dampfen Schwelgen zu verharren, eine Form des Protestes, die das Volkswort „Bata“ als wirksamste Waffe ansetzt.

Gegen den Lehrermangel.

Halle, 23. August.

Zwischen dem preussischen Kultusminister Dr. Holtz und dem Leiter des Finanzamtes schwanden dem Vernehmen nach Verhandlungen wegen

„Und wann kann das sein?“

„Ich hoffe, in einem Jahre, wie mir neulich unser Regimentskommandeur versetzt.“

„Dann werden Sie aber in eine andere Garnison versetzt werden?“

„Ich vermute nicht“, erwiderte der Hauptmann, „wie werden wohl in Berlin bleiben und bei meinem Regiment. Aber wenn es sein muß — da bist du nicht!“

Während Meyen und Dr. Winter darüber sprachen, hatte Arentjafaw nachdenklich auf Siebentz gesehen, die auch vor sich hin grübelte.

„Was sagen wir dem armen Röder?“ fragte er leise.

„Darum dachte ich gerade“, ergründete sie traurig. „Er wird genug leben, ich bringe es nicht über's Herz, ihm Mitteilung zu machen, daß Frau und Kinder — ach! Er liebt Eva und Erna so sehr. Ich kann nicht, ich nicht!“

„So handeln wir ihm eine Komödie vor“, schlug Doktor Winter vor. „In solchem Falle gibt es keine Wahl und keine Uägen. Bis Julie sich beruhigt hat, werden wir ihm diese gräßliche gehässige, unerträgliche Wendung vorenthalten. Kommt Zeit, kommt Tat!“

„Dafür bin ich auch! Natürlich behandeln wir!“ rief Arentjafaw erheitert. „Wagen Sie mir, meine Herren, ich kenne Ihre deutschen Gehege nicht. In England könnte ich mit Geld viel für ihn tun!“

„Dier auch.“ „Wann kann ihm die Gefängnisliste erfahren.“

„Und auf welchem Wege wäre das zu erreichen?“

„Sie müßten sich mit dem Staatsanwalt in Verbindung setzen. Darüber wird Ihnen am besten der Justizrat Auskunft geben können, Herr Arentjafaw, ich bin leider nicht genügend informiert.“

„Ja, danke Ihnen, Herr von Meyen. Ich werde morgen alle Schritte einleiten“, sagte der Ruffe stinnend. „Ich habe Röder liebgekommen. Er hat mir nach jenem Unglück noch besser gefallen als vorher.“

„Sie waren doch damals öfters bei ihm draußen. Fanden Sie ihn verändert, gebrohen?“

„Dadurch“, beiläufig Arentjafaw, „er war vollständig gebrohen und tief zerbrochen. Ich hatte den Eindruck, als wäre dieser Hofschlacke ein böser Geist, der ihn absichtlich vom Gehilfen ferngehalten und in seine galanten Abenteuer hineingetrieben habe. Es war direkt, als ob Röder aufwache und zur Meinung komme, wenn ich mich so ausdrücken darf. Bei aller Neue und allem Schmerz, keimte in ihm eine neue Mächtigkeits auf, die mich packte!“

„Ich hätte viel von Frau, trotz alledem!“ sagte der Arzt. „Wege als von Julie. Die ist ein harter Charakter, feinhäutig.“

„Aber ein vornehmliche, im Grunde edler und launter!“ erklärte Siebentz.

Arentjafaw blickte sie dankbar an.

„Das Leben nimmt heute in eine harte Schule. Wer weiß, wie es diese beiden Menschen noch unmodert“, sagte der Offizier. „Er zog die Uhr und erwiderte: „Meine Dienstjahre, es ist spät geworden.“

„Nehmen wir doch hier gleich unser Abendmahl, dann können wir noch so manches besprechen!“

Während sie weineten, wurde noch lange und viel über das Niderliche Geparat gesprochen. Diese vier Personen waren keine besten Freunde. Aber soweit sie auch hin und her bezieten, sie fanden keinen Weg, auf dem sie eine Ausöhnung Julies mit ihrer Familie oder eine Unterbringung für sie ermöglichen konnten. Nur der Pärle ihres Vaters Charakteres scheiterten alle Pläne. Bis Julies Cousine, Siebentz, auf den besten Gedanken kam.

„Sorgen wir, daß sie gut bezahlte Arbeit nicht ausgeht!“

weiterer Vernehmung der Lehrerbildungsanstalten. Das ist ein ...

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 22. August. (Berl. Bl. u. d. W.) Der Vorsitzende der Konstantiner Reichstagsfraktion, Abgeordneter ...

(Der französische Botschafter Gambon), der bei dem Reichs- ...

Herrn Friedrich Kugler von Sadgen) unternimmt jetzt eine ...

(Staatssekretär Dernburg) gönnt sich auf seiner Studienreise ...

(Wortena in der Gemischtheit) Das der Redaktionsleiter ...

(Die Sozialpolitik auf dem Sozialkongress) In der heutigen ...

12. Kapitel.

Es war ein eisalter Januartag, als sich das Damenkomitee ...

Ein und ein halbes Jahr waren seit der Verurteilung ...

Die Gattin des berühmten Arztes begrüßte daher auch Frau ...

Wie geht es Ihnen, meine liebe, veredelte Frau Weipen?

Ich danke Ihnen herzlich Frau Winter! Es ist wirklich ...

Wie saßten früher.

Haben Sie irgend etwas Neues gehört liebe Frau Winter?

Alledings! aber er spricht wenig von ihr. Ich weiß ...

Frau Kleichen empfand die Anspielung auch sofort und gab ...

man nur gutachten machen, wenn man ihnen freundschaft entgegensteht. ...

(Eulenburg gegen Harden.) In Baden Eulenburg gegen ...

(Eine abentheuerliche Verordnungsart an den deutschen Kaiser) ...

Inhaltsverzeichnis zwischen Hebräern und Titoni. Wien, 22. August. Das Programm für die Zusammenkunft ...

Großbritannien. Das 'Schwägerinnenfest'. London, 21. August. Die 'Deutsche Wochenschrift' ist nunmehr ...

Afrika. Die Lage in Marokko. In der Marokkanische liegt der Meeres des Tages auf dem offenen ...

'Mein Sohn hat unendlich viel von ihr.' 'Wie alle verachte Frau, wir alle! Mein Mann arbeitet ...

'Mein Weg brachte sie mit an ersten Weisnachtsfeiertage ...

'Wir könnten anfangen', sagte die Gräfin, 'aber ich glaube ...

'Freudlich Wunder ist noch nicht da, Frau Gräfin.' 'O, unsere Hauspflicht! ...

Bei dem Namen Wunder hatten sich Frau Weipen und Frau ...

Nach einmal gelang es der Geheimniss, sich unwillig ...

'O, ich eh man da klar sieht! Bei der Basis so vieler ...

'Was Sie sagen!' rief die andere überrascht. Sie hatten ...

'Was Sie sagen!' rief die andere überrascht. Sie hatten ...

Spanier wurde eine gewisse nationale Unzufriedenheit, die in der ...

Paris, 22. August. Eine kleine Revolution herrschte ...

Paris, 22. August. Die Marokkaner erlitten eine lebhaft ...

London, 23. August. Nach einer Gettingschreibung auf ...

Lokales.

(Der Radfahrer anderer Original-Lokal-Berichte ...)

Heber Professor Dr. Hübner und dessen wissenschaftliche ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Die Herren ...

Für das große Notungelände Hamburg bearbeitete er das Kapitel über...

Don der Universität. Auf seiner Inauguralrede...

Katina. Nachdem die Schule im Herbst des vergangenen Jahres...

Einmaliges Verlassen einer landlichen Beschäftigung. Auf...

Ernähigung der Kaffeepreise nach Newyork. Nachdem...

Verband des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Christlicher Verein junger Männer. Gestern, 23. Sonntag...

Die Nord-Gruppe des Evangel. Arbeiter-Vereins...

Der Kath. Heilen-Verein. Gestern Sonntag, den 23. August...

Daphnia. Verein für Aquarien- und Terrarienkunde...

schick oder tritt nur der Erfüllungsgeld ein. Ein Redemittel ist...

Thalia-Theater. Die Direction schreibt uns: Heute Freitag...

Kammermusik auf der Festung. Als angenehme Neuheit...

Im Trostherz Schützenfest. findet vom Sonnabend den 24. bis...

Der Alt-Wanderklub. Bund für Jugendwanderungen...

Eingekleidet Verfahren. Mit Bezug auf den in Nr. 190 von...

Gitarren-Orchester. Am 14. d. M. sind in Obhörslich bei...

Von der Strafe. Heute vormittag wurde vor dem Grundrict...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Die 24. Verhandlung des Verbandes der Vereine Redirektoren...

Salz-Vertheilung. Aus Anlaß des Salinenrechts...

Berlin, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Zu den großen...

Emden, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Derenau-Präsident...

Chemnitz, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Auf der...

Leipzig, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der König...

München, 23. August. (Wolff's Bur.) Der bekannte Landeshaupt...

Paris, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Dem „Tempo“...

Paris, 22. August. (Werbung des „B. Z.“) König Alfons...

Christiana, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Fürst...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Wien, 23. August. (Werbung des „B. Z.“) Der Kaiser...

Technikum Altburg. Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Glas- und Wasserbau.

Patentanwaltsbureau Sack, Leipzig. Jöcherung, Erfindung, Abdruck.

Cigaretten Pottel & Broskowski. empfehlen zu sehr mässigen Preisen.

Pottel & Broskowski. Auf unsere 5-, 6- und 7-Pig-Zigaretten machen wir besonders aufmerksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19070824017/fragment/page=0003

DFG. Auf unsere 5-, 6- und 7-Pig-Zigaretten machen wir besonders aufmerksam.

